

## ■ Zahlen und Fakten

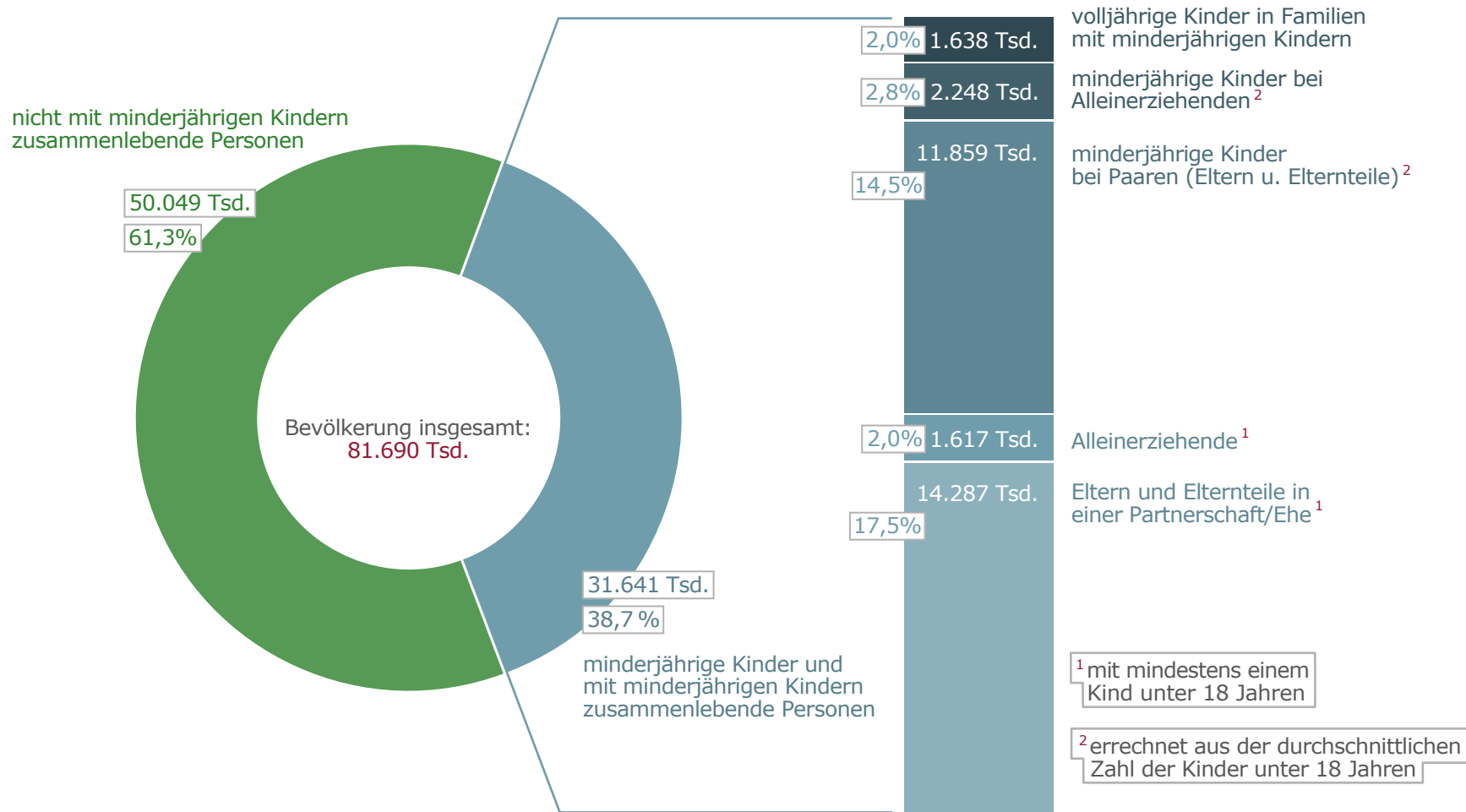
# ■ Die soziale Situation in Deutschland

## Familie und Kinder - Inhalt

■ <b>Eltern und Kinder</b> In absoluten Zahlen und Anteile an der Bevölkerung in Prozent, 2006	01	■ <b>Kinder in Tagesbetreuung</b> Nach Betreuungsumfang und Alter der Kinder, in absoluten Zahlen, 15. März 2006	29
■ <b>Familienhaushalte nach Zahl der Kinder</b> In absoluten Zahlen und Anteile an allen Familienhaushalten in Prozent, 2006	04	■ <b>Erzieherische Hilfe</b> Inanspruchnahme durch unter 27-Jährige in absoluten Zahlen, Veränderung in Prozent, 1991 und 2006	33
■ <b>Familienhaushalte nach Ländern und Familienform</b> Anteile an allen Familienhaushalten der Länder in Prozent, 2006	08		
■ <b>Erwerbstätigkeit von Eltern nach Zahl der Kinder</b> Erwerbs-, Vollzeit- und Teilzeitquoten in Prozent, 2005	11		
■ <b>Erwerbstätigkeit von Eltern nach Alter des jüngsten Kindes</b> Erwerbs-, Vollzeit- und Teilzeitquoten in Prozent, 2005	16		
■ <b>Elterngeld (bewilligte Anträge)</b> Nach Höhe des Elterngeldes und Geschlecht der Empfänger, Anteile in Prozent, Jan. bis Dez. 2007	21		
■ <b>Kindergeld</b> Nach Kindern, für die Empfangsberechtigte Kindergeld erhielten, in absoluten Zahlen und Anteile in Prozent, 2006	25		

## ■ Eltern und Kinder

In absoluten Zahlen und Anteile an der Bevölkerung in Prozent, 2006



Quelle: Statistisches Bundesamt: Familien in Deutschland  
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/2.0/de  
 Stand: 2007





## ■ Eltern und Kinder

### ■ Fakten

Werden nur Familien mit mindestens einem minderjährigen Kind betrachtet, so lebten im Jahr 2006 lediglich 38,7 Prozent der Bevölkerung als Elternteil oder Kind in einer Familie. Zehn Jahre zuvor lag dieser Anteil deutschlandweit noch bei 42,7 Prozent. Von den 31,6 Millionen Personen, die im Jahr 2006 in einer Familie mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren lebten, waren 14,3 Millionen Eltern oder Elternteile, die in einer Partnerschaft lebten und 1,6 Millionen alleinerziehende Elternteile. 15,7 Millionen – und damit knapp die Hälfte aller Familienmitglieder (49,8 Prozent) – waren Kinder. Dabei überwogen mit 89,6 Prozent Kinder unter 18 Jahren, nur 10,4 Prozent waren volljährig.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes zeigt sich auf Länderebene, dass im Jahr 2006 die Baden-Württemberger mit 42 Prozent am häufigsten in Familien lebten, die Sachsen hingegen mit 31 Prozent am seltensten. In Ostdeutschland (einschließlich Berlin) lebte nur knapp ein Drittel der Bevölkerung als Elternteil oder Kind in einer Familie. Auffallend ist der verhältnismäßig starke Rückgang der Familienmitglieder in Ostdeutschland: Während beispielsweise 1996 in Mecklenburg-Vorpommern 49 Prozent der Einwohner zusammen in einer Familie lebten, waren es zehn Jahre später nur noch 34 Prozent. Ähnliche Entwicklungen sind für alle ostdeutschen Länder festzustellen. In Westdeutschland (ohne Berlin) lebten dagegen 2006 etwa 40 Prozent der Bevölkerung in Familien (April 1996: 42 Prozent).

Parallel zum Rückgang des Anteils der in Familien lebenden Bevölkerung ist auch die absolute Zahl der Familien in Deutschland zurückge-

gangen. Zwischen April 1996 und 2006 sank sie von gut 9,4 auf knapp 8,8 Millionen. In Ostdeutschland war der Rückgang besonders stark: Die Zahl der Familien reduzierte sich zwischen 1996 und 2006 um 28 Prozent auf 1,6 Millionen.

Im Jahr 2006 lebte von allen Familien in Deutschland nur knapp jede fünfte (18 Prozent) in Ostdeutschland, 1996 war es noch jede vierte (24 Prozent). In Westdeutschland gab es 2006 etwa 7,2 Millionen Familien, das waren nur 37.000 Familien weniger als zehn Jahre zuvor. In Ostdeutschland sank die Zahl der Familien kontinuierlich von Jahr zu Jahr. In Westdeutschland waren hingegen in den Jahren 1997, 2000 und 2002 auch Zunahmen zu beobachten.

### ■ Datenquelle

Statistisches Bundesamt: Familien in Deutschland – Ergebnisse des Mikrozensus 2006, Familien in Deutschland

### ■ Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

Der Mikrozensus ist die größte jährliche Haushaltsbefragung in Europa. Als Familien gelten hier ausschließlich Eltern-Kind-Gemeinschaften mit mindestens einem minderjährigen und gegebenenfalls weiteren minder- oder volljährigen Kindern im Haushalt.

Grundlage für die Darstellung ist hier die Bevölkerung in Familien/ Lebensformen am Hauptwohnsitz. Sie wird von der Bevölkerung in Privathaushalten abgeleitet und ist zahlenmäßig geringer als diese.

## ■ Eltern und Kinder

In absoluten Zahlen und Anteile an der Bevölkerung in Prozent, April 1996 und 2006

	Personen, in Tsd.	Anteile, in %	Personen, in Tsd.	Anteile, in %
	April 1996		2006	
<b>Eltern und Elternteile in einer Partnerschaft/Ehe*</b>	16.250	20,0	14.287	17,5
<b>Alleinerziehende*</b>	1.304	1,6	1.617	2,0
<b>minderjährige Kinder bei Paaren (Eltern und Elternteile)**</b>	13.731	16,9	11.859	14,5
<b>minderjährige Kinder bei Alleinerziehenden**</b>	1.865	2,3	2.248	2,8
<b>volljährige Kinder in Familien mit minderjährigen Kindern</b>	1.518	1,9	1.638	2,0
<b>nicht mit minderjährigen Kindern zusammenlebende Personen</b>	46.439	57,3	50.049	61,3
<b>Bevölkerung insgesamt***</b>	81.114	100,0	81.690	100,0

\* mit mindestens einem Kind unter 18 Jahren

\*\* errechnet aus der durchschnittlichen Zahl der Kinder unter 18 Jahren

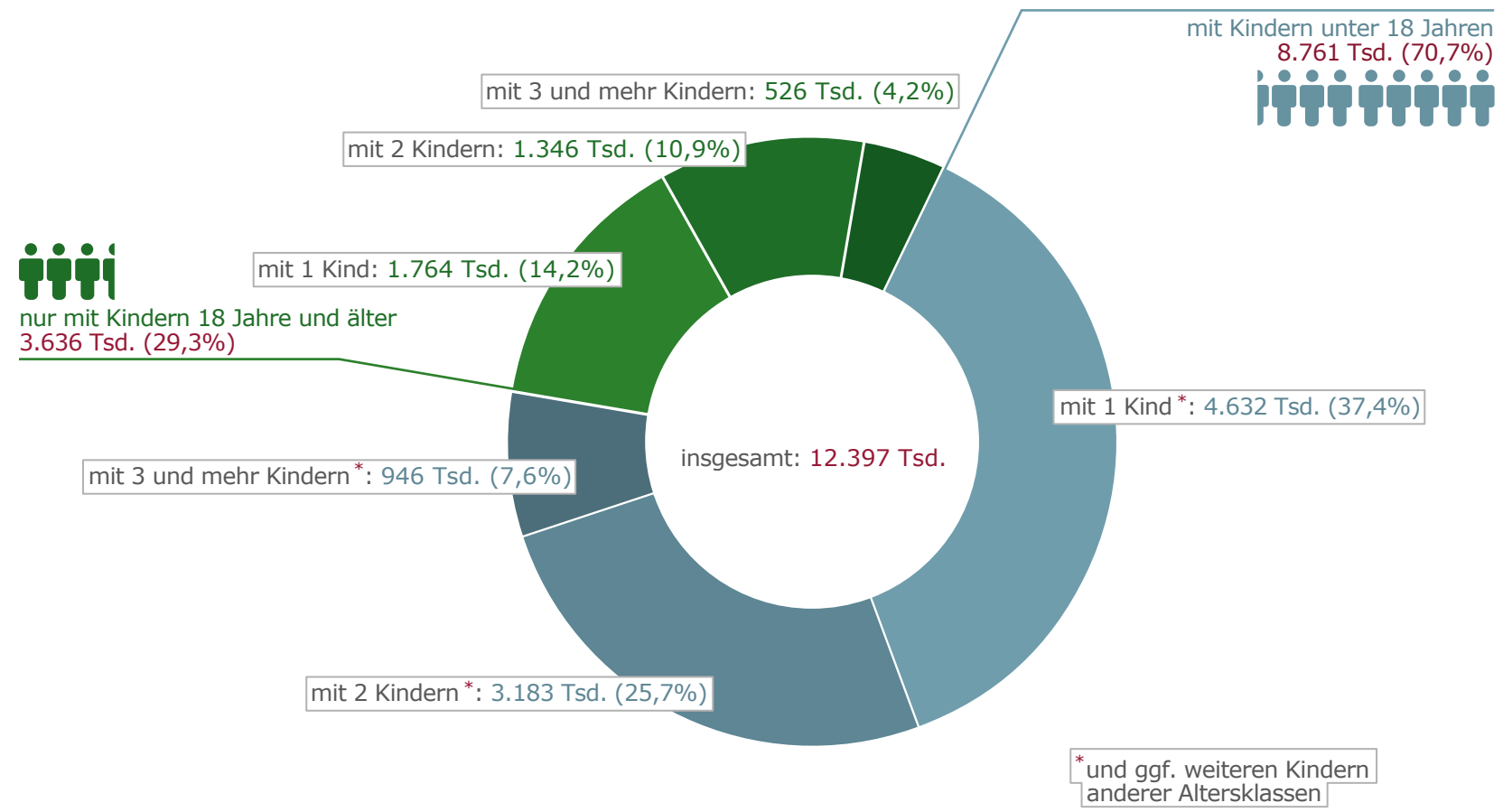
\*\*\* Abweichungen zur Bevölkerung insgesamt ergeben sich aus der Berechnung der Zahl der minderjährigen Kinder. Diese lag im Jahr 2006 bei 14.099 Tausend und im April 1996 bei 15.603 Tausend.

Quelle: Statistisches Bundesamt: Familien in Deutschland



## Familienhaushalte nach Zahl der Kinder

In absoluten Zahlen und Anteilen an allen Familienhaushalten in Prozent, 2006



Quelle: Statistisches Bundesamt: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit  
Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/2.0/de  
Stand: 2008

## ■ Familienhaushalte nach Zahl der Kinder

### ■ Fakten

Werden unter dem Begriff „Familie“ alle Eltern-Kind-Gemeinschaften mit ledigen Kindern im Haushalt (ohne Altersbegrenzung) verstanden, gab es im Jahr 2006 in Deutschland 12,4 Millionen Familien. Bei 8,76 Millionen (70,7 Prozent) Familien lebte mindestens ein minderjähriges Kind im Haushalt. In 3,64 Millionen Familienhaushalten (29,3 Prozent) lebten ausschließlich Kinder, die 18 Jahre oder älter waren.

Im Jahr 2006 waren über die Hälfte aller Familien (51,6 Prozent) Ein-Kind-Familien. Zwei Kinder fanden sich im selben Jahr in einem guten Drittel aller Familienhaushalte (36,5 Prozent). Während Familien mit drei Kindern noch einen Anteil von 9,3 Prozent an allen Familien hatten, lag der Anteil der Familienhaushalte mit vier Kindern bei lediglich 1,9 Prozent. Fünf oder mehr Kinder hatten nur etwa 83.000 Familien (0,7 Prozent).

Bei Ehepaaren mit Kindern lag der Anteil der Ein-Kind-Familien im Jahr 2006 bei 45,3 Prozent und damit unter dem Durchschnitt aller Familien. Überdurchschnittlich hoch war der Anteil der Ein-Kind-Familien sowohl bei den Lebensgemeinschaften mit Kindern (64,5 Prozent) als auch bei Alleinerziehenden-Haushalten (69,2 Prozent). Die durchschnittliche Zahl der Kinder unter 18 Jahren (je Familie mit mindestens einem minderjährigen Kind) betrug bei Ehepaaren 1,69, bei Lebensgemeinschaften 1,41 und bei den Alleinerziehenden 1,39.

Die meisten der 20,3 Millionen Kinder in Deutschland lebten im Jahr 2006 mit Geschwistern in einem Haushalt. Dabei lebten 9,1 Millionen Kinder (44,6 Prozent) mit einer Schwester oder einem Bruder in einem

Haushalt. 3,5 Millionen Kinder (17,1 Prozent) lebten mit zwei und 0,9 Millionen Kinder (4,6 Prozent) sogar mit drei Geschwistern zusammen. Eine halbe Million Kinder lebten mit vier oder mehr Geschwistern in einem Haushalt. Ohne Geschwister im Haushalt lebte fast jedes dritte Kind (6,4 Mio. bzw. 31,5 Prozent). Von den 14,1 Millionen minderjährigen Kindern lebten 25,6 Prozent ohne weitere Geschwister im Haushalt.

In 1,86 Millionen Familienhaushalten lebte im Jahr 2006 mindestens ein Kind, das jünger als 3 Jahre alt war. Bei 3,34 Millionen Familien gab es mindestens ein Kind, das jünger als 6 Jahre alt war. Und mindestens ein unter 15-jähriges Kind fand sich bei 7,24 Millionen Familienhaushalten. Insgesamt lebten in den 8,76 Millionen Haushalten mit mindestens einem minderjährigen Kind 14,1 Millionen minderjährige und 1,64 Millionen volljährige Kinder. Von den 6,22 Millionen volljährigen Kindern in allen Familienhaushalten waren im selben Jahr 1,35 Millionen 27 Jahre und älter.



## ■ Familienhaushalte nach Zahl der Kinder

### ■ Datenquelle

Statistisches Bundesamt: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit

### ■ Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

Wenn nichts anderes angegeben ist, gelten hier alle Eltern-Kind-Gemeinschaften als Familie. Unter den Begriff ‚Kinder‘ fallen dabei alle ledigen Menschen ohne Altersbegrenzung, die gemeinsam mit ihren leiblichen Eltern, Stief-, Pflege- oder Adoptiveltern ohne eigenen Lebenspartner in einem Haushalt leben und dort noch keine eigenen Kinder versorgen.

Grundlage für die Darstellung ist hier die Bevölkerung in Familien/ Lebensformen am Hauptwohnsitz.



## ■ Familienhaushalte nach Zahl der Kinder

In absoluten Zahlen und Anteile an allen Familienhaushalten in Prozent, 2006

	Familienhaushalte	
	in Tsd.	in Prozent
<b>insgesamt (mit Kindern ohne Altersbegrenzung)</b>	12.397	100,0
davon:		
mit 1 Kind	6.396	51,6
mit 2 Kindern	4.529	36,5
mit 3 Kindern	1.157	9,3
mit 4 Kindern	232	1,9
mit 5 und mehr Kindern	83	0,7
<b>mit Kindern unter 18 Jahren*</b>	8.761	70,7
davon:		
mit 1 Kind*	4.632	37,4
mit 2 Kindern*	3.183	25,7
mit 3 und mehr Kindern*	946	7,6
<b>nur mit Kindern 18 Jahre und älter</b>	3.636	29,3
davon:		
mit 1 Kind	1.764	14,2
mit 2 Kindern	1.346	10,9
mit 3 und mehr Kindern	526	4,2

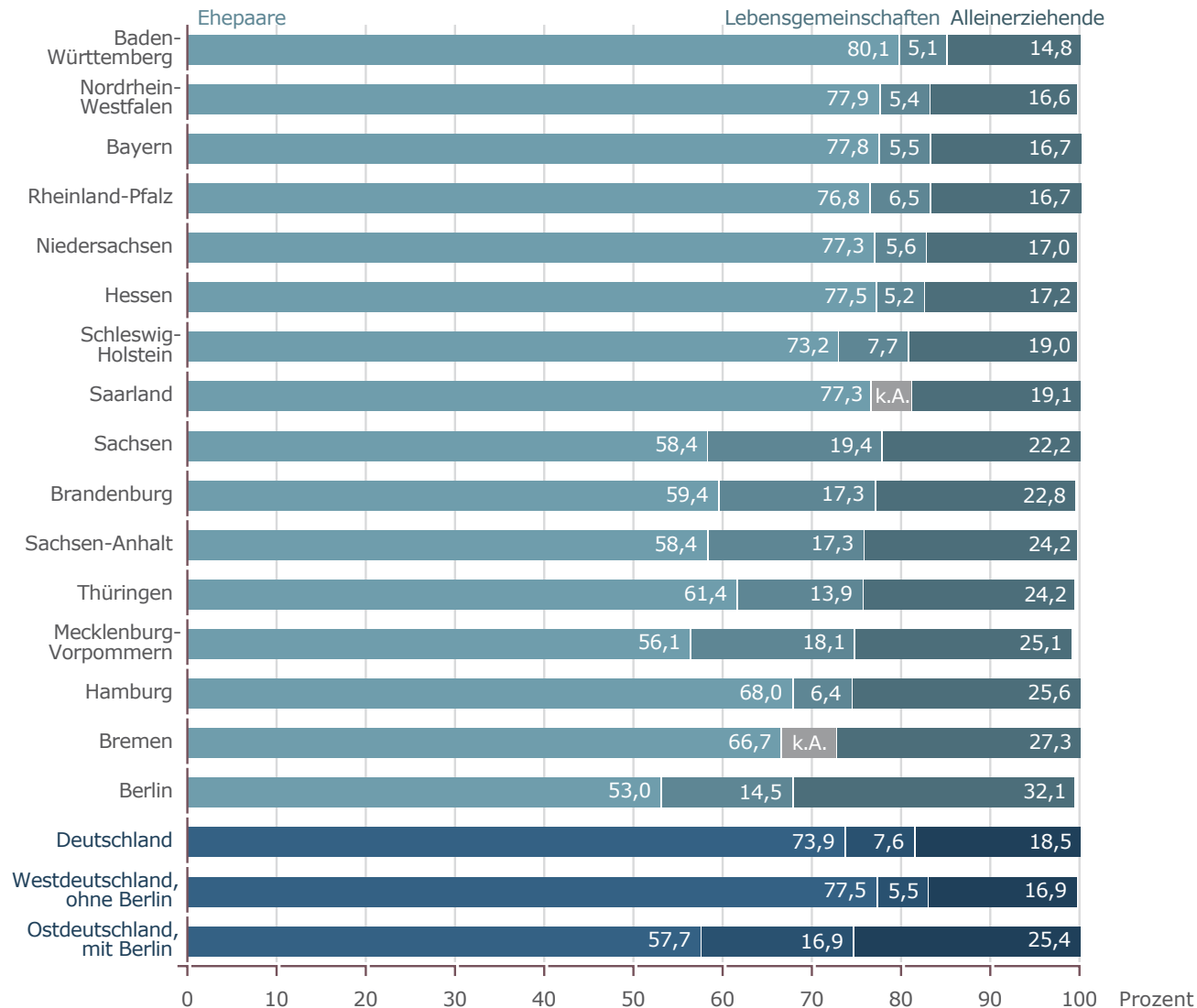
\* und ggf. weiteren Kindern anderer Altersklassen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Bevölkerung und Erwerbstätigkeit



## Familienhaushalte nach Ländern und Familienform

Anteile an allen Familienhaushalten der Länder in Prozent, 2006



Quelle: Statistisches Bundesamt: Pressemitteilung, Familien in Deutschland  
Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/2.0/de  
Stand: 2007



## ■ Familienhaushalte nach Ländern und Familienform

### ■ Fakten

Im Jahr 2006 gab es in Deutschland insgesamt 8,8 Millionen Familien mit mindestens einem minderjährigen Kind. Während zwischen 1996 und 2006 die Zahl der Ehepaare mit Kindern um 16 Prozent auf 6,5 Millionen zurückging, stieg die der alternativen Familienformen – also Alleinerziehende und Lebensgemeinschaften mit Kindern – um 30 Prozent auf 2,3 Millionen. Trotz der wachsenden Bedeutung alternativer Familienformen machten Ehepaare mit Kindern immer noch knapp drei Viertel (73,9 Prozent) der Familien in Deutschland aus. Ihr Anteil an allen Familien variierte in den Ländern von 53,0 Prozent in Berlin bis 80,1 Prozent in Baden-Württemberg.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes hatten alternative Familienformen in Ostdeutschland im Jahr 2006 einen Anteil von 42,3 Prozent an den Familien insgesamt. Dabei waren 16,9 Prozent Lebensgemeinschaften mit Kindern und 25,4 Prozent Alleinerziehenden-Haushalte. In Westdeutschland lag der Anteil alternativer Familienformen bei lediglich 22,5 Prozent – 5,5 Prozent waren Lebensgemeinschaften mit Kindern, 16,9 Prozent Alleinerziehenden-Haushalte.

Auf Länderebene war der Anteil der Lebensgemeinschaften mit Kindern an allen Familien im Jahr 2006 in den ostdeutschen Ländern am größten: Thüringen hatte dabei mit 13,9 Prozent den niedrigsten und Sachsen mit 19,4 Prozent den höchsten Wert. In Westdeutschland lag der entsprechende Anteil zwischen 5,1 Prozent in Baden-Württemberg und 7,7 Prozent in Schleswig-Holstein.

Der Anteil der Alleinerziehenden-Haushalte an allen Familienhaushalten in Deutschland war im Jahr 2006 in den Stadtstaaten sowie in den ostdeutschen Ländern auffällig hoch. Während der Anteil in Hamburg (25,6 Prozent) und Bremen (27,3 Prozent) bei über einem Viertel und in Berlin bei fast einem Drittel (32,1 Prozent) lag, lag er in Ostdeutschland zwischen 22,2 Prozent in Sachsen und 25,1 in Mecklenburg-Vorpommern.

Bereits 1996 war der Anteil alternativer Familienformen an allen Familien in Berlin mit 34 Prozent am höchsten. Am niedrigsten war er mit 15 Prozent in Baden-Württemberg, Bayern, Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz.

### ■ Datenquelle

Statistisches Bundesamt: Pressemitteilung, Familien in Deutschland – Ergebnisse des Mikrozensus 2006, Familien in Deutschland

### ■ Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

Der Mikrozensus ist die größte jährliche Haushaltsbefragung in Europa. Als Familien gelten hier ausschließlich Eltern-Kind-Gemeinschaften mit mindestens einem minderjährigen und gegebenenfalls weiteren minder- oder volljährigen Kindern im Haushalt. Die hier gemachten Angaben beziehen sich auf die Zahl der Haushalte und nicht auf die Anzahl der Familienmitglieder.

Grundlage für die Darstellung ist hier die Bevölkerung in Familien/ Lebensformen am Hauptwohnsitz.



## ■ Familienhaushalte nach Ländern und Familienform

Anteile an allen Familienhaushalten der Länder in Prozent, 2006

	Ehepaare	Lebens- gemeinschaften	Allein- erziehende
<b>Baden-Württemberg</b>	80,1	5,1	14,8
<b>Nordrhein-Westfalen</b>	77,9	5,4	16,6
<b>Bayern</b>	77,8	5,5	16,7
<b>Rheinland-Pfalz</b>	76,8	6,5	16,7
<b>Niedersachsen</b>	77,3	5,6	17,0
<b>Hessen</b>	77,5	5,2	17,2
<b>Schleswig-Holstein</b>	73,2	7,7	19,0
<b>Saarland</b>	77,3	–*	19,1
<b>Sachsen</b>	58,4	19,4	22,2
<b>Brandenburg</b>	59,4	17,3	22,8
<b>Brandenburg</b>	59,4	17,3	22,8
<b>Brandenburg</b>	59,4	17,3	22,8
<b>Mecklenburg-Vorpommern</b>	56,1	18,1	25,1
<b>Hamburg</b>	68,0	6,4	25,6
<b>Bremen</b>	66,7	–*	27,3
<b>Berlin</b>	53,0	14,5	32,1
<b>Deutschland</b>	73,9	7,6	18,5
<b>Westdeutschland, ohne Berlin</b>	77,5	5,5	16,9
<b>Ostdeutschland, mit Berlin</b>	57,7	16,9	25,4

\* keine Angaben, da Zahlenwert nicht sicher genug

# Erwerbstätigkeit von Eltern nach Zahl der Kinder

Erwerbs-, Vollzeit- und Teilzeiquoten in Prozent, 2005



Quelle: Statistisches Bundesamt: Mikrozensus, Leben und Arbeiten in Deutschland, eigene Berechnungen  
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/2.0/de  
 Stand: 2007



## ■ Erwerbstätigkeit von Eltern nach Zahl der Kinder

### ■ Fakten

Im Jahr 2005 gab es in Deutschland 7,3 Millionen Mütter und 6,2 Millionen Väter im erwerbsfähigen Alter, die mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren in einem gemeinsamen Haushalt lebten. Von den 7,3 Millionen Müttern waren 4,1 Millionen (56,5 Prozent) aktiv erwerbstätig. Bei den 6,2 Millionen Vätern waren es 5,4 Millionen (87,3 Prozent).

Die Erwerbstätigenquote der Mütter lag im Jahr 2005 in Westdeutschland mit 55,7 Prozent deutlich unter der der Mütter in Ostdeutschland mit 60,6 Prozent. Bei den Vätern verhielt es sich umgekehrt: Von den Männern in Westdeutschland übten 88,7 Prozent eine Erwerbstätigkeit aus, in Ostdeutschland waren es lediglich 80,0 Prozent.

Sowohl in West- als auch in Ostdeutschland hat die Zahl der Kinder im Haushalt Einfluss auf die Erwerbstätigenquoten der Mütter. Während im Jahr 2005 in Westdeutschland die Erwerbstätigenquote der Mütter mit einem oder zwei Kindern bei 58 Prozent lag, war sie bei Müttern mit drei und mehr Kindern mit 45,3 Prozent deutlich niedriger. Bei den Müttern in Ostdeutschland verringerte sich die Erwerbstätigenquote bei hoher Kinderzahl noch deutlicher: Während sie bei den Müttern mit einem bzw. zwei Kindern bei etwa 63 Prozent lag, waren von den Müttern mit drei und mehr Kindern lediglich 42,9 Prozent aktiv erwerbstätig.

Deutlich größer als bei den Erwerbstätigenquoten fallen die Unterschiede zwischen ost- und westdeutschen Müttern bei den Voll- und Teilzeitquoten aus: Im Jahr 2005 war die Vollzeitquote ostdeutscher Mütter mit 56,8 Prozent mehr als doppelt so hoch wie die Vollzeit-

quote westdeutscher Mütter mit 24,1 Prozent. Von den aktiv erwerbstätigen Müttern arbeitete also mehr als jede zweite ostdeutsche aber nur knapp jede vierte westdeutsche Mutter Vollzeit. Entsprechend lag die Teilzeitquote in Westdeutschland mit 75,9 Prozent deutlich höher als in Ostdeutschland mit 43,2 Prozent.

Unabhängig davon, ob die Mütter ein, zwei oder drei und mehr Kinder hatten, lag im Jahr 2005 die Vollzeitquote in Ostdeutschland in allen Fällen über der in Westdeutschland. Selbst die niedrigste Vollzeitquote bei den Müttern in Ostdeutschland – die der Mütter mit drei und mehr Kindern (47,6 Prozent) – lag noch weit über der höchsten Vollzeitquote in Westdeutschland – die der Mütter mit einem Kind (30,1 Prozent).

Deutlich häufiger als die Mütter üben erwerbstätige Väter sowohl in West- als auch in Ostdeutschland eine Vollzeittätigkeit aus. Und das unabhängig davon, mit wie vielen Kindern sie in einem Haushalt zusammen leben. Die Vollzeitquoten lagen im Jahr 2005 zwischen 91,0 Prozent (Väter mit 3 und mehr Kindern in Ostdeutschland) und 96,9 Prozent (Väter mit 2 Kindern in Westdeutschland).

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sind die Motive für die Ausübung einer Teilzeittätigkeit bei Müttern und Vätern sehr unterschiedlich: Im Jahr 2005 schränkten 85 Prozent der teilzeittätigen Mütter – die entsprechende Angaben machten – ihren Beschäftigungsumfang wegen persönlicher bzw. familiärer Verpflichtungen ein. Bei Vätern spielte dieses Motiv eine eher untergeordnete Rolle (28



## ■ **Erwerbstätigkeit von Eltern nach Zahl der Kinder**

Prozent). Knapp die Hälfte der teilzeittätigen Väter (48 Prozent) gab als Grund an, dass eine Vollzeittätigkeit nicht zu finden war. Der Mangel an Vollzeitarbeitsplätzen war auch bei den ostdeutschen Müttern der Hauptgrund für eine Einschränkung des Beschäftigungsumfangs (40 Prozent). Andere Gründe für die Teilzeittätigkeit waren zum Beispiel Krankheit oder Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Die in den Mikrozensus 2005 integrierte Arbeitskräfteerhebung (AKE) der Europäischen Union (EU) fragte auch nach den Gründen, warum Väter und Mütter keiner Erwerbstätigkeit nachgehen: 15 Prozent der Mütter und Väter im erwerbsfähigen Alter nannten als Hauptgrund, dass Kinderbetreuungsdienste nur zeitlich begrenzt zur Verfügung standen. 15 Prozent empfanden Kinderbetreuungsdienste als zu teuer, 12 Prozent standen keine Kinderbetreuungsdienste zur Verfügung oder sie erachteten diese als zu schlecht. Bei 58 Prozent der Eltern waren andere nicht näher erfragte Gründe ausschlaggebend.

### ■ **Datenquelle**

Statistisches Bundesamt: Mikrozensus, eigene Berechnungen, Leben und Arbeiten in Deutschland

### ■ **Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen**

Hier werden nur Mütter und Väter im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren betrachtet. Die Erwerbstätigenquoten von Müttern und Vätern sind als Anteil der aktiv erwerbstätigen Mütter und Väter an allen Müttern beziehungsweise Vätern definiert. Die Vollzeitquote entspricht dem Anteil der aktiv Erwerbstätigen, die sich selbst als Vollzeittätige einstufen, an

allen aktiv Erwerbstätigen (Vollzeit- und Teilzeittätige). Die Teilzeitquote ist entsprechend definiert.

Die Definition von Erwerbstätigkeit richtet sich nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).



## ■ Erwerbstätigkeit von Eltern nach Zahl der Kinder

Erwerbs-, Vollzeit- und Teilzeitquoten in Prozent, 2005

	Väter*		
	Erwerbstätigen- quote**	Vollzeit- quote***	Teilzeit- quote***
	Westdeutschland (ohne Berlin)		
<b>zusammen</b>	88,7	96,3	3,7
<b>mit 1 Kind</b>	87,8	95,2	4,8
<b>mit 2 Kindern</b>	91,0	96,9	3,1
<b>mit 3 und mehr Kindern</b>	84,8	96,6	3,4
	Ostdeutschland (mit Berlin)		
<b>zusammen</b>	80,0	93,6	6,4
<b>mit 1 Kind</b>	80,0	93,7	6,3
<b>mit 2 Kindern</b>	82,4	94,3	5,7
<b>mit 3 und mehr Kindern</b>	72,4	91,0	9,0

\* im Alter von 15 bis 64 Jahren mit im Haushalt lebendem jüngstem Kind unter 15 Jahren, auch Stief-, Pflege- und Adoptivkind

\*\* Anteil der aktiv erwerbstätigen Väter/Mütter an allen Vätern/Müttern (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit)

\*\*\* Anteil der vollzeit-/teilzeiterwerbstätigen Väter/Mütter an allen aktiv erwerbstätigen Vätern/Müttern; Abweichungen von 100 Prozent sind rundungsbedingt; Selbsteinstufung der Befragten

Quelle: Statistisches Bundesamt: Mikrozensus, Leben und Arbeiten in Deutschland, eigene Berechnungen



## ■ Erwerbstätigkeit von Eltern nach Zahl der Kinder

Erwerbs-, Vollzeit- und Teilzeitquoten in Prozent, 2005

	Mütter*		
	Erwerbstätigen- quote**	Vollzeit- quote***	Teilzeit- quote***
	Westdeutschland (ohne Berlin)		
<b>zusammen</b>	55,7	24,1	75,9
<b>mit 1 Kind</b>	58,0	30,1	69,9
<b>mit 2 Kindern</b>	58,1	19,7	80,3
<b>mit 3 und mehr Kindern</b>	45,3	21,9	78,1
	Ostdeutschland (mit Berlin)		
<b>zusammen</b>	60,6	56,8	43,2
<b>mit 1 Kind</b>	62,7	59,7	40,3
<b>mit 2 Kindern</b>	63,2	54,9	45,4
<b>mit 3 und mehr Kindern</b>	42,9	47,6	50,8

\* im Alter von 15 bis 64 Jahren mit im Haushalt lebendem jüngstem Kind unter 15 Jahren, auch Stief-, Pflege- und Adoptivkind

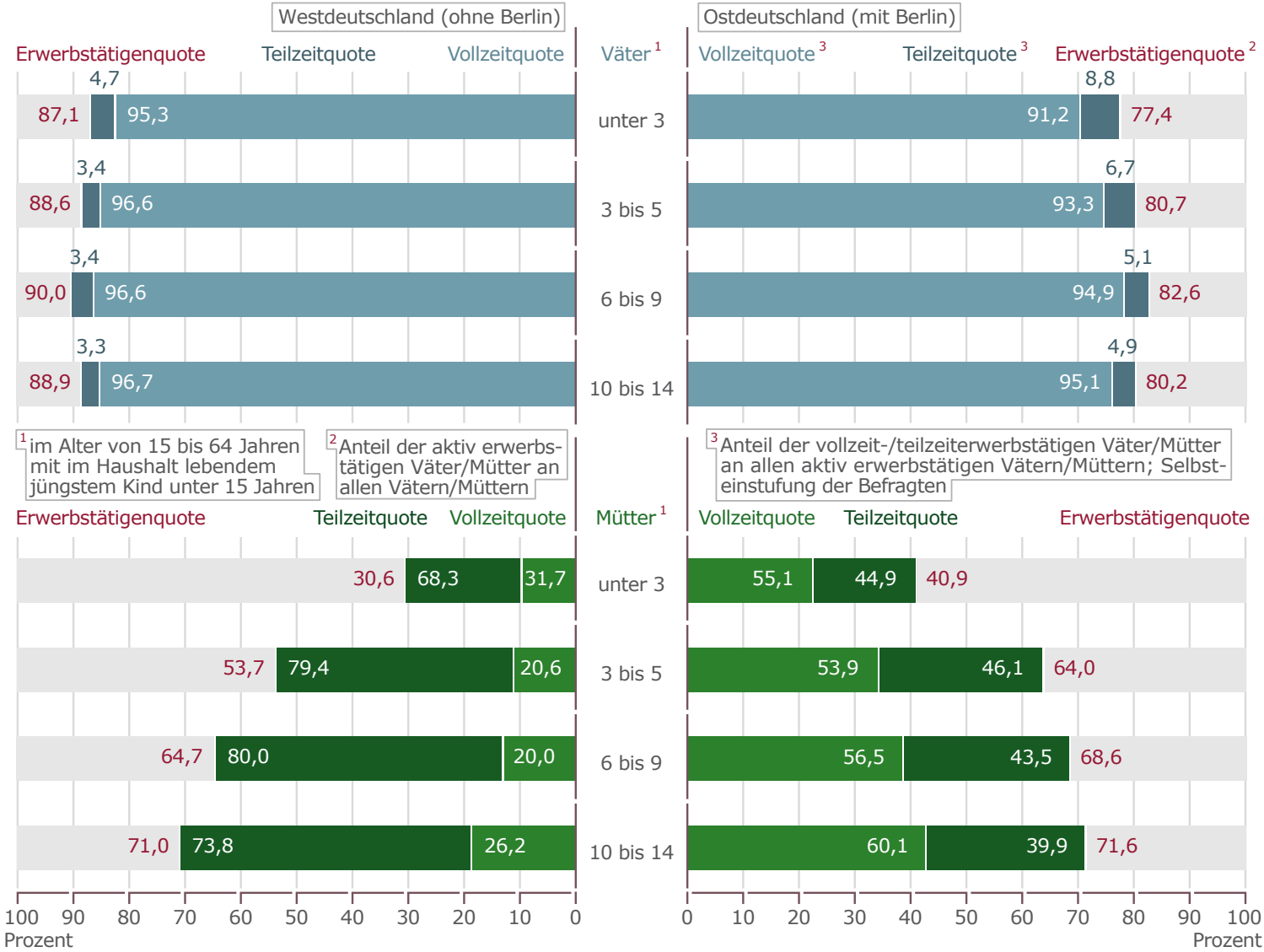
\*\* Anteil der aktiv erwerbstätigen Väter/Mütter an allen Vätern/Müttern (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit)

\*\*\* Anteil der vollzeit-/teilzeiterwerbstätigen Väter/Mütter an allen aktiv erwerbstätigen Vätern/Müttern; Abweichungen von 100 Prozent sind rundungsbedingt; Selbsteinstufung der Befragten

Quelle: Statistisches Bundesamt: Mikrozensus, Leben und Arbeiten in Deutschland, eigene Berechnungen

# Erwerbstätigkeit von Eltern nach Alter des jüngsten Kindes

Erwerbs-, Vollzeit- und Teilzeitquoten in Prozent, 2005



Quelle: Statistisches Bundesamt: Mikrozensus, Leben und Arbeiten in Deutschland  
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/2.0/de  
 Stand: 2007

## ■ Erwerbstätigkeit von Eltern nach Alter des jüngsten Kindes

### ■ Fakten

Im Jahr 2005 lebten in Deutschland 7,3 Millionen Mütter und 6,2 Millionen Väter im erwerbsfähigen Alter mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren in einem gemeinsamen Haushalt. Dabei waren 4,1 Millionen Mütter und 5,4 Millionen Väter aktiv erwerbstätig. Die Erwerbstätigenquoten lagen bei den Müttern bzw. Vätern bei durchschnittlich 56,5 bzw. 87,3 Prozent.

Bei den Müttern hängt die Erwerbstätigenquote maßgeblich vom Alter des jüngsten Kindes ab. Im Jahr 2005 war bei den Müttern mit jüngstem Kind im Krippenalter von unter drei Jahren lediglich ein Drittel aktiv erwerbstätig (32,5 Prozent). Erreichte das jüngste Kind das Kleinkindalter von drei bis fünf Jahren ging über die Hälfte der Mütter (55,5 Prozent) einer Erwerbstätigkeit nach. Die höchste Erwerbstätigenquote von 71,1 Prozent erreichten Mütter mit 10 bis 14-jährigen Kindern.

Dieser Zusammenhang findet sich sowohl in West- als auch in Ostdeutschland: Mit 30,6 (Westdeutschland) bzw. 40,9 Prozent (Ostdeutschland) waren die Erwerbstätigenquoten im Jahr 2005 jeweils bei den Müttern am niedrigsten, deren jüngstes Kind noch unter drei Jahre alt war. Und sowohl im Westen als auch im Osten Deutschlands war die Erwerbstätigenquote der Mütter am höchsten, wenn das jüngste Kind 10 bis 14 Jahre alt war (71,0 bzw. 71,6 Prozent).

Bei den Vätern ist die Beteiligung am Erwerbsleben in West- und Ostdeutschland weitgehend unabhängig vom Alter des jüngsten Kindes.

In Deutschland lag die Erwerbstätigenquote im Jahr 2005 – je nach Alter des jüngsten Kindes – zwischen 85,5 und 88,9 Prozent.

Die Vollzeitquote aller ostdeutschen Mütter war im Jahr 2005 mit 56,8 Prozent mehr als doppelt so hoch wie die Vollzeitquote aller westdeutschen Mütter mit 24,1 Prozent. Westdeutsche Mütter arbeiteten am häufigsten Vollzeit, wenn das jüngste Kind im Krippenalter war (Vollzeitquote: 31,7 Prozent). Hatte das jüngste Kind das Grundschulalter von sechs bis neun Jahren erreicht, übten sie am häufigsten eine Teilzeittätigkeit aus (Teilzeitquote: 80,0 Prozent). Ostdeutsche Mütter arbeiteten vor allem Vollzeit, wenn das jüngste Kind bereits 10 bis 14 Jahre alt war (Vollzeitquote: 60,1 Prozent). Einer Teilzeittätigkeit gingen sie vor allem dann nach, wenn das jüngste Kind noch im Kleinkindalter war (Teilzeitquote: 46,1 Prozent).

Bei den Vätern verändert sich die Vollzeitquote nur gering mit dem Alter des jüngsten Kindes in der Familie. Im Jahr 2005 betrug die Vollzeitquote westdeutscher Väter – je nach Alter des jüngsten Kindes – zwischen 95,3 und 96,7 Prozent, die der ostdeutschen Väter zwischen 91,2 und 95,1 Prozent.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes waren im Jahr 2005 Lebenspartnerinnen mit 61,4 Prozent am häufigsten von allen Müttern erwerbstätig – gefolgt von alleinerziehenden Müttern mit 57,9 Prozent und Ehefrauen mit 55,7 Prozent. Von allen Vätern gingen Ehemänner mit 88,3 Prozent am häufigsten einer Erwerbstätigkeit



## ■ **Erwerbstätigkeit von Eltern nach Alter des jüngsten Kindes**

nach. Lebenspartner beteiligten sich zu 80,4 Prozent am Erwerbsleben, alleinerziehende Väter zu etwa 75,5 Prozent.

Im selben Jahr gingen Lebenspartnerinnen nicht nur am häufigsten einer Erwerbstätigkeit nach, sie übten diese mit 44 Prozent gleichzeitig auch am häufigsten als Vollzeittätigkeit aus. Alleinerziehende erwerbstätige Mütter stufen sich bei der Befragung zu 40 Prozent als Vollzeittätige ein, erwerbstätige Ehefrauen lediglich zu 26 Prozent. Deutschlandweit gingen 96 Prozent der Ehemänner, 93 Prozent der Lebenspartner sowie 89 Prozent der alleinerziehenden Männer mit Kindern unter 15 Jahren einer Vollzeittätigkeit nach.

### ■ **Datenquelle**

Statistisches Bundesamt: Mikrozensus, Leben und Arbeiten in Deutschland

### ■ **Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen**

Hier werden nur Mütter und Väter im erwerbsfähigen Alter von 15 bis 64 Jahren mit mindestens einem Kind unter 15 Jahren betrachtet. Die Erwerbstätigenquoten von Müttern und Vätern sind als Anteil der aktiv erwerbstätigen Mütter und Väter an allen Müttern beziehungsweise Vätern definiert. Die Vollzeitquote entspricht dem Anteil der aktiv Erwerbstätigen, die sich selbst als Vollzeittätige einstufen, an allen aktiv Erwerbstätigen (Vollzeit- und Teilzeittätige). Die Teilzeitquote ist entsprechend definiert.

Die Definition von Erwerbstätigkeit richtet sich nach dem Labour-Force-Konzept der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO).



## ■ Erwerbstätigkeit von Eltern nach Alter des jüngsten Kindes

Erwerbs-, Vollzeit- und Teilzeitquoten in Prozent, 2005

Alter des jüngsten Kindes	Väter*		
	Erwerbstätigen- quote**	Vollzeit- quote***	Teilzeit- quote***
	Westdeutschland (ohne Berlin)		
unter 3	87,1	95,3	4,7
3 bis 5	88,6	96,6	3,4
6 bis 9	90,0	96,6	3,4
10 bis 14	88,9	96,7	3,3
Ostdeutschland (mit Berlin)			
unter 3	77,4	91,2	8,8
3 bis 5	80,7	93,3	6,7
6 bis 9	82,6	94,9	5,1
10 bis 14	80,2	95,1	4,9

\* im Alter von 15 bis 64 Jahren mit im Haushalt lebendem jüngstem Kind unter 15 Jahren, auch Stief-, Pflege- und Adoptivkind

\*\* Anteil der aktiv erwerbstätigen Väter/Mütter an allen Vätern/Müttern (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit)

\*\*\* Anteil der vollzeit-/teilzeiterwerbstätigen Väter/Mütter an allen aktiv erwerbstätigen Vätern/Müttern; Selbsteinstufung der Befragten

Quelle: Statistisches Bundesamt: Mikrozensus, Leben und Arbeiten in Deutschland



## ■ Erwerbstätigkeit von Eltern nach Alter des jüngsten Kindes

Erwerbs-, Vollzeit- und Teilzeitquoten in Prozent, 2005

Alter des jüngsten Kindes	Mütter*		
	Erwerbstätigen- quote**	Vollzeit- quote***	Teilzeit- quote***
	Westdeutschland (ohne Berlin)		
unter 3	30,6	31,7	68,3
3 bis 5	53,7	20,6	79,4
6 bis 9	64,7	20,0	80,0
10 bis 14	71,0	26,2	73,8
Ostdeutschland (mit Berlin)			
unter 3	40,9	55,1	44,9
3 bis 5	64,0	53,9	46,1
6 bis 9	68,6	56,5	43,5
10 bis 14	71,6	60,1	39,9

\* im Alter von 15 bis 64 Jahren mit im Haushalt lebendem jüngstem Kind unter 15 Jahren, auch Stief-, Pflege- und Adoptivkind

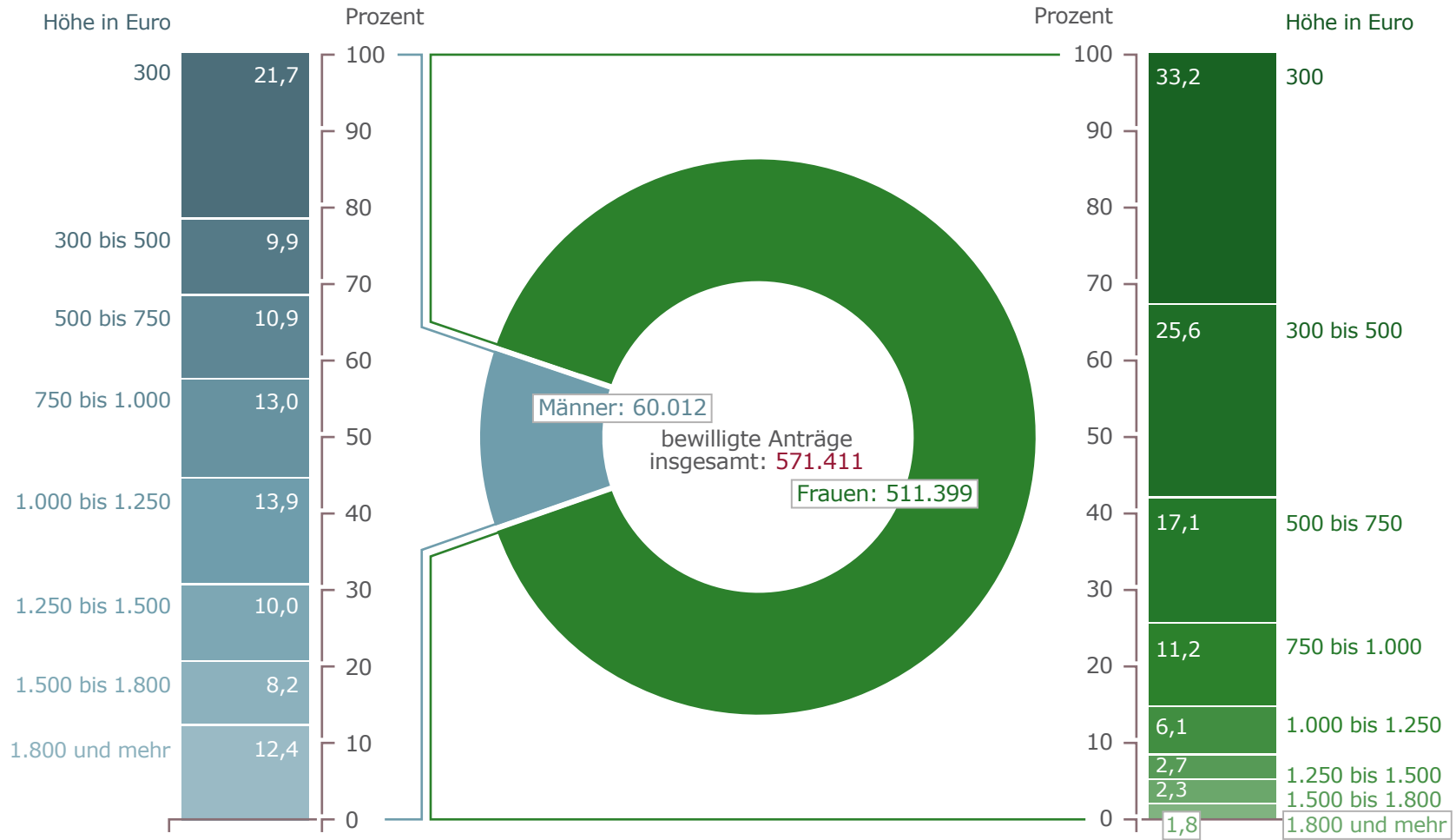
\*\* Anteil der aktiv erwerbstätigen Väter/Mütter an allen Vätern/Müttern (ohne vorübergehend Beurlaubte, zum Beispiel wegen Mutterschutz, Elternzeit)

\*\*\* Anteil der vollzeit-/teilzeiterwerbstätigen Väter/Mütter an allen aktiv erwerbstätigen Vätern/Müttern; Selbsteinstufung der Befragten

Quelle: Statistisches Bundesamt: Mikrozensus, Leben und Arbeiten in Deutschland

## ■ Elterngeld (bewilligte Anträge)

Nach Höhe des Elterngeldes und Geschlecht der Empfänger, Anteile in Prozent, Jan. bis Dez. 2007



Quelle: Statistisches Bundesamt: Öffentliche Sozialleistungen  
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/2.0/de  
 Stand: 2008

## ■ Elterngeld (bewilligte Anträge)

### ■ Fakten

Das Elterngeld ist eine familienpolitische Leistung, die Familien nach der Geburt eines Kindes finanziell unterstützt. Das Elterngeld ersetzt 67 Prozent des entfallenden Nettoeinkommens – mindestens 300 Euro und höchstens 1800 Euro pro Monat. Wer mehr als 30 Stunden pro Woche arbeitet, hat keinen Anspruch auf Elterngeld. Das Einkommen aus Teilzeitarbeit wird in die Berechnung des Elterngeldes mit einbezogen.

Ein Elternteil kann höchstens für die ersten zwölf Lebensmonate des Kindes Elterngeld beantragen. Anspruch auf zwei weitere Monatsbeiträge haben Eltern, wenn beide vom Angebot des Elterngeldes Gebrauch machen möchten (Partnermonate). Alleinerziehende können allein bis zu 14 Monate Elterngeld erhalten.

Der Mindestbetrag von 300 Euro wird unabhängig davon gezahlt, ob der Elterngeldempfänger vor der Geburt erwerbstätig war oder nicht. Elterngeld gibt es demnach für Erwerbstätige, Beamte, Selbstständige und erwerbslose Elternteile, Studierende, Auszubildende, Ehe- oder Lebenspartner, Adoptiv-Eltern und in Ausnahmefällen auch für Verwandte dritten Grades.

Mehrkindfamilien erhalten einen Geschwisterbonus in Höhe von 10 Prozent des Elterngeldes, mindestens aber 75 Euro im Monat. Bei Mehrlingsgeburten erhöht sich das zustehende Elterngeld um je 300 Euro für das zweite und jedes weitere Kind. Für Geringverdiener gibt es ein erhöhtes Elterngeld: Ist das Nettoeinkommen vor der Geburt geringer als 1.000 Euro monatlich, wird die Ersatzrate von 67 Prozent auf bis zu 100 Prozent angehoben.

Von den 581.415 Anträgen auf Elterngeld im Jahr 2007 wurden 571.411 bzw. 98,3 Prozent bewilligt – davon 521.422 mit Inanspruchnahme der Verlängerungsoption. 89,5 Prozent aller Elterngeldempfänger waren weiblich, 10,5 Prozent männlich. Beim früheren Erziehungsgeld, das an Einkommensgrenzen gekoppelt war, lag der Anteil der Anträge von Vätern in den Vorjahren bei etwa 3,3 Prozent.

Die Zahl der Elterngeldanträge für im Jahr 2007 geborene Kinder wird noch weiter ansteigen. Viele Eltern, deren Kind im letzten Quartal 2007 zur Welt kam, werden erst Anfang 2008 einen Antrag auf Elterngeld stellen und auch zahlreiche Väter von Kindern, die im Jahr 2007 geboren wurden, können noch immer Elterngeld für Partnermonate beantragen.

Bei 72,4 Prozent aller Elterngeldempfänger lag die Höhe des Elterngeldes bei unter 750 Euro pro Monat, bei 56,0 Prozent lag sie sogar bei unter 500 Euro. Ein knappes Drittel erhielt nur 300 Euro. Den Mindestbetrag – der durch die oben genannten Regelungen auch über 300 Euro liegen kann – erhielten 49,4 Prozent aller Elterngeldempfänger. Auf der anderen Seite lag die Höhe des Elterngeldes bei 5,9 Prozent der Empfänger bei monatlich 1.500 Euro und mehr. 56,5 Prozent aller Elterngeldempfänger hatten lediglich ein Kind, 30,3 Prozent hatten zwei, 9,7 Prozent drei und 3,4 Prozent vier und mehr Kinder.

Im Jahr 2007 lag bei 457.015 Elterngeldempfängern – also bei 80,0 Prozent – die voraussichtliche Bezugsdauer des Elterngeldes bei 12 Monaten. Bei 0,1 Prozent lag sie bei 13 und bei 1,5 Prozent bei 14



## ■ Elterngeld (bewilligte Anträge)

Monaten. Mehr als die Hälfte der Väter (60 Prozent), die Elterngeld in Anspruch nahmen, beantragte es 2007 für zwei Monate, 18 Prozent nahmen eine „Babyzeit“ von zwölf Monaten. Bei den Müttern ergibt sich ein anderes Bild: 87 Prozent von ihnen beanspruchten Elterngeld für zwölf Monate, weniger als ein Prozent für zwei Monate.

Nach Mitteilung des Statistischen Bundesamtes nehmen Väter in bayerischen Kreisen besonders oft Elterngeld in Anspruch: In den Monaten Januar bis Dezember 2007 lag der Anteil der Männer in 83 von 96 bayerischen Kreisen über dem bundesweiten Durchschnitt von 10,5 Prozent. Die höchsten Männeranteile an den bewilligten Elterngeldanträgen gab es jedoch in den baden-württembergischen Universitätsstädten Freiburg im Breisgau (17,8 Prozent) und Heidelberg (16,9 Prozent). Unter den ersten zehn Städten bzw. Landkreisen befinden sich auch Potsdam (15,8 Prozent) und die Stadt Weimar (15,9 Prozent).

Die Stadt Hoyerswerda (2,4 Prozent), der Landkreis Nienburg an der Weser (4,4 Prozent) sowie die Stadt Emden (4,6 Prozent) weisen als einzige Kreise bundesweit einen Männeranteil an den bewilligten Elterngeldanträgen von weniger als 5 Prozent auf. Auf Länderebene hatte Berlin mit 13,3 Prozent den höchsten und das Saarland mit 6,2 Prozent den niedrigsten Männeranteil an den bewilligten Elterngeldanträgen.

### ■ Datenquelle

Statistisches Bundesamt: Öffentliche Sozialleistungen; Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Elterngeld und Elternzeit

### ■ Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

Das Bundeselterngeldgesetz ist zum 01. Januar 2007 in Kraft getreten und ersetzt mittelfristig das Bundeserziehungsgeldgesetz. Es gilt für alle ab dem 01. Januar 2007 geborenen Kinder.

## ■ Elterngeld

Nach Höhe des Elterngeldes und Geschlecht der Empfänger, bewilligte Anträge in absoluten Zahlen und Anteile in Prozent, Januar bis Dezember 2007

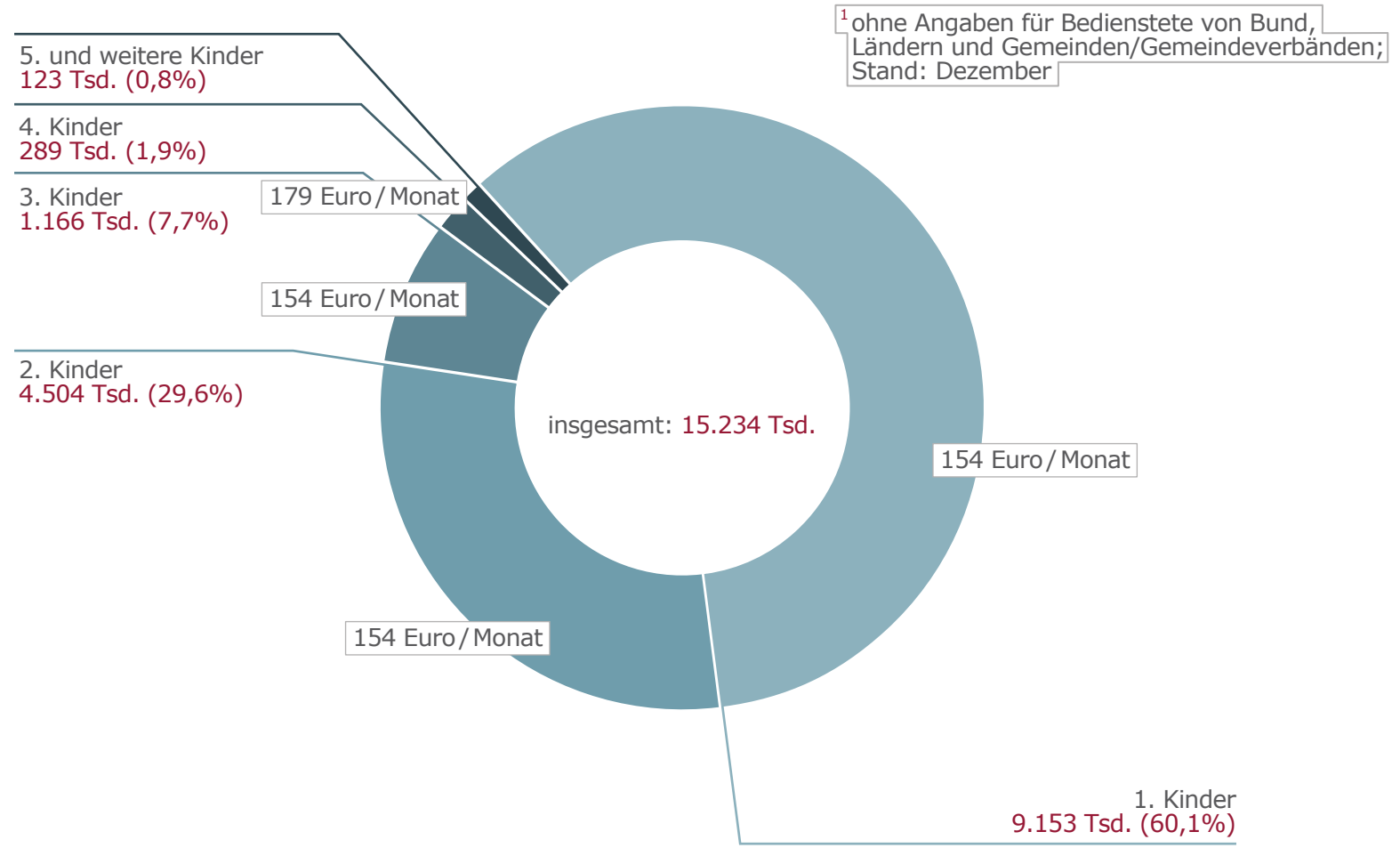
von ... bis unter ... Euro	bewilligte Anträge	Anteile, in Prozent
	insgesamt	
insgesamt	571.411	100,0
	weiblich	
insgesamt	511.399	100,0
300	169.695	33,2
300 bis 500	131.111	25,6
500 bis 750	87.276	17,1
750 bis 1.000	57.231	11,2
1.000 bis 1.250	31.307	6,1
1.250 bis 1.500	13.807	2,7
1.500 bis 1.800	11.558	2,3
1.800 und mehr	9.414	1,8

von ... bis unter ... Euro	bewilligte Anträge	Anteile, in Prozent
	insgesamt	
insgesamt	571.411	100,0
	männlich	
insgesamt	60.012	100,0
300	13.001	21,7
300 bis 500	5.921	9,9
500 bis 750	6.532	10,9
750 bis 1.000	7.810	13,0
1.000 bis 1.250	8.342	13,9
1.250 bis 1.500	6.001	10,0
1.500 bis 1.800	4.950	8,2
1.800 und mehr	7.455	12,4

Quelle: Statistisches Bundesamt: Öffentliche Sozialleistungen

# Kindergeld

Nach Kindern, für die Empfangsberechtigte Kindergeld erhielten, in abs. Zahlen und Anteile in Prozent, 2006<sup>1</sup>



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch 2007  
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/2.0/de  
 Stand: 2007

# ■ Kindergeld

## ■ Fakten

Grundsätzlich besteht für alle Kinder ab der Geburt bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres Anspruch auf Kindergeld. Der Bezugszeitraum verlängert sich bei arbeitslosen Kindern bis zum 21. und bei Kindern, die in der Ausbildung sind bzw. studieren, bis zum vollendeten 25. Lebensjahr. Für ein Kind mit Behinderung kann Kindergeld unter bestimmten Voraussetzungen über das 25. Lebensjahr hinaus bezogen werden. Kein Kindergeld wird gezahlt, wenn das Kind Einkünfte und Bezüge von mehr als 7.680 Euro im Kalenderjahr hat.

Im Jahr 2006 wurde an 9,2 Millionen Empfangsberechtigte Kindergeld gezahlt. Diese 9,2 Millionen Personen – in der Regel ein Elternteil – empfangen zusammen für 15,2 Millionen Kinder Kindergeldzahlungen. Da in einem Haushalt mehrere Kinder leben können, für die Kindergeld empfangen wird, liegt die Zahl der Kinder höher als die der Empfangsberechtigten.

Die Höhe des Kindergeldes hängt davon ab, für das wievielte Kind Kindergeld gezahlt wird. Welches Kind bei einem Berechtigten erstes, zweites, drittes oder weiteres Kind ist, richtet sich nach der Reihenfolge der Geburten. Das älteste Kind ist stets das erste Kind. In der Reihenfolge der Kinder zählen als „Zählkinder“ auch diejenigen Kinder mit, für die der Berechtigte kein Kindergeld erhalten kann, weil es einem anderen Elternteil vorrangig zusteht. Kinder, für die überhaupt kein Kindergeldanspruch mehr besteht, zählen in der Reihenfolge nicht mit. Für das erste bis dritte Kind erhalten die Empfangs-

berechtigten 154 Euro pro Monat. Beim vierten und jedem weiteren Kind liegt das Kindergeld bei 179 Euro pro Monat.

Im Jahr 2006 waren von den 15,2 Millionen Kindern 60,1 Prozent erste, 29,6 Prozent zweite und 7,7 Prozent dritte Kinder. 1,9 Prozent waren viertes und 0,8 Prozent waren fünftes oder weiteres Kind. Im selben Jahr lag die Höhe der ausgezahlten Beträge bei 29,8 Milliarden Euro.

Empfangsberechtigte können entweder Kindergeld beziehen oder den Kinderfreibetrag – in Höhe von 5.808 Euro – in Anspruch nehmen. Hierüber entscheiden sie allerdings nicht selbst, sondern das Finanzamt prüft, ob der steuerliche Kinderfreibetrag oder das Kindergeld günstiger für den Empfangsberechtigten ist.

Da das Einkommen, das zur Sicherung des Existenzminimums eines Kindes benötigt wird, nicht besteuert werden soll, wird das elterliche Einkommen in Höhe des Existenzminimums eines Kindes steuerfrei gestellt. Das gezahlte Kindergeld reicht hierfür in der überwiegenden Zahl der Fälle aus. In wenigen Fällen – bei höheren Einkommensgruppen – liegt die Steuerersparnis durch den Kinderfreibetrag über dem gezahlten Kindergeldbetrag. In diesen Fällen ist eine zusätzliche Reduzierung der Steuerschuld notwendig. Wenn kaum oder keine Steuern gezahlt werden, stellt das Kindergeld teilweise oder ganz eine Förderung der Familie dar.



## ■ Kindergeld

Da – laut Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) – das Armutsrisiko von Kindern deutlich höher ist als das der Gesamtbevölkerung, kann die Frage gestellt werden, ob der Kinderfreibetrag bzw. das Kindergeld ausreichen, um die zusätzlichen Unterhaltskosten für Kinder auszugleichen – dies gilt insbesondere bei älteren Kindern.

### ■ **Datenquelle**

Statistische Bundesamt: Jahrbuch 2007; Bundeszentralamt für Steuern: Merkblatt Kindergeld

### ■ **Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen**

Der Grundfreibetrag ist der Betrag, bis zu dem keine Einkommensteuer erhoben wird. Der Grundfreibetrag – in Höhe von jährlich 7.664 Euro (Stand: 2008) – sorgt also dafür, dass das Einkommen, das zur Sicherung des eigenen Existenzminimums benötigt wird, nicht mit Steuern belastet wird. Da auch das Einkommen, das zur Sicherung des Existenzminimums eines Kindes benötigt wird, nicht besteuert werden soll, wird das elterliche Einkommen in Höhe des Existenzminimums eines Kindes steuerfrei gestellt. Dazu gibt es den steuerlichen Kinderfreibetrag, dessen Höhe von 5.808 Euro (Stand: 2008) dem jährlichen Mindestbedarf eines Kindes an Unterhalt, Erziehung, Betreuung und Ausbildung entsprechen soll.

Der Kinderfreibetrag wird allerdings – anders als beim Grundfreibetrag – nicht beim Lohn- bzw. Einkommensteuerabzug der Empfangsberechtigten berücksichtigt. Wie viele Kinder ein Empfangsberechtigter auch hat, er zahlt genauso viel Lohn- bzw. Einkommensteuer wie

eine andere Person, die gleich viel verdient. Als Ausgleich erhalten Empfangsberechtigte das monatliche Kindergeld, das zunächst der Steuerfreistellung dient. Nach Ablauf eines Jahres wird das Kindergeld beim Einkommensteuerbescheid automatisch vom Finanzamt mit dem – je nach persönlichem Grenzsteuersatz finanziell unterschiedlich wirkenden – Kinderfreibetrag verrechnet.



## ■ Kindergeld

Nach Empfängern und Kindern, für die Kindergeld gezahlt wurde, in absoluten Zahlen und Anteile in Prozent, 2006\*

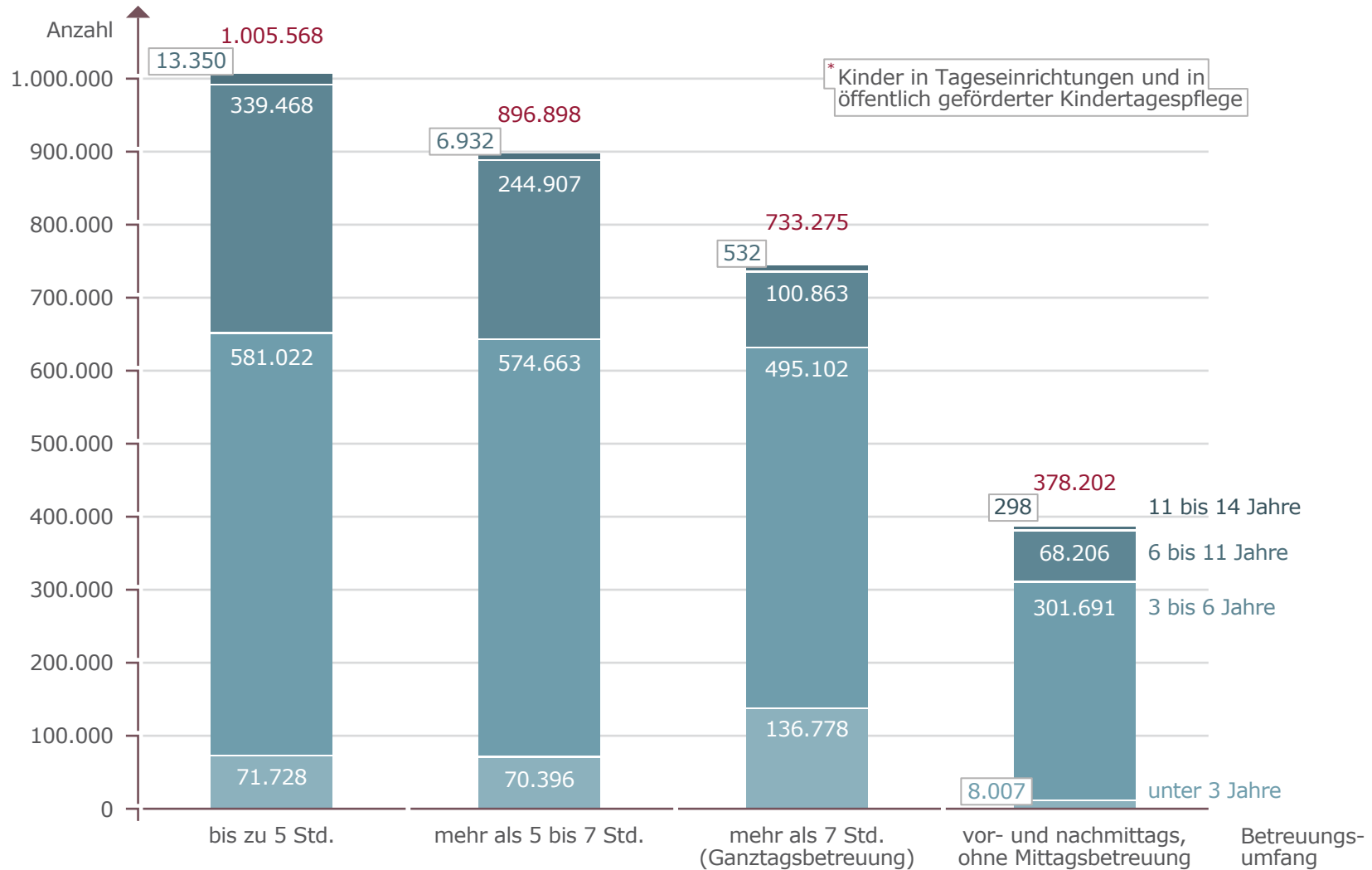
	Personen, in Tsd.	Anteile, in Prozent
<b>Berechtigte</b>	9.206	100,0
davon:		
Deutsche	8.106	88,1
Ausländer	1.099	11,9
<b>Kinder, für die an die Empfangsberechtigten Kindergeld gezahlt wurde</b>	15.234	100,0
davon waren:		
1. Kinder	9.153	60,1
2. Kinder	4.504	29,6
3. Kinder	1.166	7,7
4. Kinder	289	1,9
5. und weitere Kinder	123	0,8

\* ohne Angaben für Bedienstete von Bund, Ländern und Gemeinden/Gemeindeverbänden; Stand: Dezember

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch 2007

## Kinder in Tagesbetreuung

Nach Betreuungsumfang und Alter der Kinder, in absoluten Zahlen, 15. März 2006\*



Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch  
Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/2.0/de  
Stand: 2007



bpb: 2008 Bundeszentrale für politische Bildung

## ■ Kinder in Tagesbetreuung

### ■ Fakten

Zum Stichtag 15. März 2007 hatten Eltern von rund 321.300 Kindern unter drei Jahren eine Betreuung in Kindertageseinrichtungen oder in öffentlich geförderter Kindertagespflege in Anspruch genommen. Dies entspricht einem Anstieg um knapp 34.400 Kinder bzw. 12,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. In Einrichtungen der Kindertagesbetreuung wurden 2007 rund 278.700 Kinder gezählt (plus 10 Prozent). Bei Tagesmüttern und Tagesvätern, die eine öffentliche Förderung erhielten, waren es 42.630 Kinder (plus 29 Prozent).

Der Anteil der unter 3-jährigen Kinder in Tagesbetreuung an allen Kindern dieser Altersgruppe (Betreuungsquote) belief sich bundesweit auf rund 15,5 Prozent (2006: 13,6 Prozent). In Westdeutschland stieg die Betreuungsquote von 8,0 auf rund 10 Prozent und in Ostdeutschland von 39,7 auf 41,0 Prozent.

Von den Kindern zwischen drei bis unter sechs Jahren waren zum Stichtag 15. März 2007 mehr als 1,94 Millionen in Tagesbetreuung. Die Betreuungsquote erhöhte sich auf 89,3 Prozent (2006: 87 Prozent). In Westdeutschland fiel die Betreuungsquote mit 88,4 Prozent etwas niedriger aus als in Ostdeutschland mit 94,1 Prozent (jeweils ohne Berlin).

Nur wenige Kinder dieser Altersgruppe werden von Tagesmüttern oder Tagesvätern betreut, einige besuchen vorschulische Einrichtungen oder bereits die Schule – der Anteil an allen Kindern in Kindertagesbetreuung lag jeweils bei 0,7 Prozent.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes hatten im Jahr 2007 bundesweit Eltern von rund 681.000 Kindern unter sechs Jahren Angebote der ganztägigen Erziehung, Bildung und Betreuung als Ergänzung zur eigenen Kindererziehung in Anspruch genommen. Bezogen auf alle Kinder in dieser Altersgruppe lag die Ganztagsquote bei 16 Prozent, gegenüber 14,5 Prozent im Jahr 2006.

Bei den unter 3-Jährigen lag die Ganztagsquote bundesweit bei 7,3 Prozent (151.500 Kinder). Während in Ostdeutschland für mehr als ein Viertel (26,8 Prozent) aller unter 3-Jährigen von den Eltern Ganztagsbetreuung in Anspruch genommen wurde, betrug die entsprechende Quote in Westdeutschland lediglich 3,2 Prozent (jeweils ohne Berlin).

Für die Altersgruppe der 3 bis unter 6-Jährigen belief sich die Ganztagsquote bundesweit auf 24,3 Prozent (529.000 Kinder). Auch hier lag die Ganztagsquote im Westen mit 17,3 Prozent deutlich unter der im Osten mit 60,0 Prozent.

Bei den 6 bis unter 11-Jährigen bzw. den 11 bis unter 14-Jährigen lag die Betreuungsquote zum Stichtag 15. März 2006 bei etwa 19 bzw. unter 1 Prozent. Die Ganztagsquote betrug bei den 6 bis unter 11-jährigen Kindern lediglich 2,5 Prozent. Für die 11 bis unter 14-Jährigen wurden keine Angebote der Ganztagsbetreuung in Anspruch genommen.



## ■ Kinder in Tagesbetreuung

Bei der Interpretation der Angaben zur Tagesbetreuung ist zu bedenken, dass beispielsweise die niedrigeren Betreuungs- und Ganztagsquoten bei den unter 3-Jährigen in Westdeutschland vor allem aus dem geringen Angebot an Betreuungsplätzen resultieren. Auch aus diesem Grund nehmen viele Familien private Hilfeleistungen in Anspruch. Entweder greifen sie auf die Unterstützung durch die Familie (Großeltern), Nachbarn sowie Freunde zurück oder sie bezahlen – wenn es das Familieneinkommen zulässt – private Betreuungsdienste (z.B. Tagesmütter, Babysitter, Hausaufgaben- und Haushaltshilfen).

Nach wie vor sind Männer selten im Bereich der Kindertagesbetreuung tätig. Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes arbeiteten im März 2007 lediglich 10.373 Männer in Tageseinrichtungen direkt mit den Kindern und 738 Männer als Tagesvater. Damit lag der Anteil der Männer an allen in Tageseinrichtungen in der direkten Kinderbetreuung Beschäftigten bei 3 Prozent, der Anteil der Tagesväter an allen Tagespflegepersonen betrug 2,2 Prozent.

In Ostdeutschland sind Männer in Kindertageseinrichtungen besonders selten. Ihr Anteil lag bei rund 1,5 Prozent. In Westdeutschland betrug die Quote 3,2 Prozent. In den Stadtstaaten Bremen und Hamburg war der Anteil der Männer am höchsten (9 bzw. 7,9 Prozent).

### ■ Datenquelle

Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch, Pressemitteilungen

### ■ Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

Die Betreuungsquote entspricht dem Anteil der Kinder in Tagesbetreuung an allen Kindern dieser Altersgruppe. Die Ganztagsquote entspricht dem Anteil der ganztags betreuten Kinder an allen Kindern derselben Altersgruppe. Als Ganztagsbetreuung gilt ein Betreuungsumfang von mehr als sieben Stunden pro Tag in einer Tageseinrichtung oder bei einer Tagesmutter oder einem Tagesvater.

Bei den Angaben handelt es sich teilweise um vorläufige Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes.



## ■ Kinder in Tagesbetreuung

Nach Betreuungsumfang und Alter der Kinder, in absoluten Zahlen, 15. März 2006\*

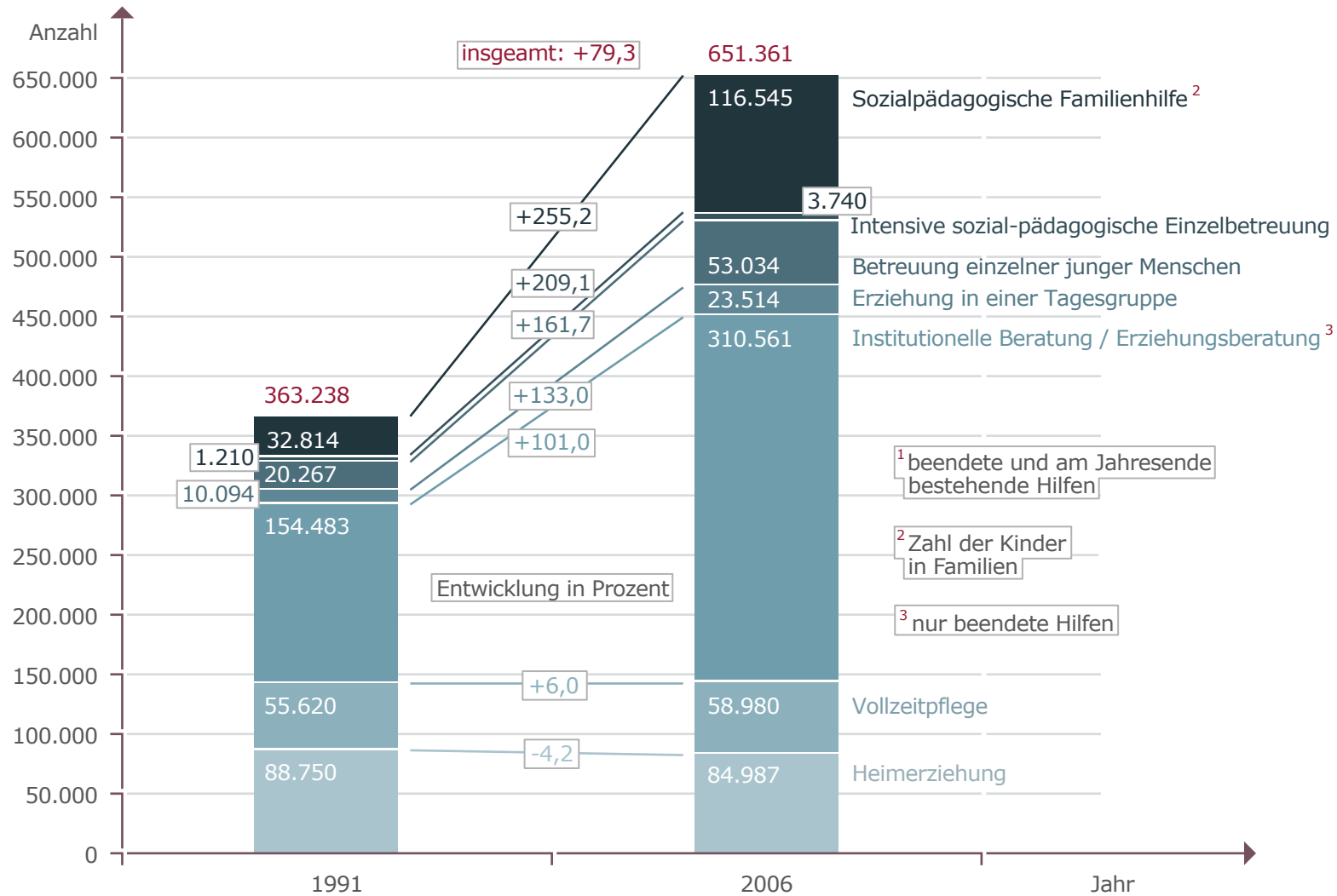
nach dem Alter von ... bis unter ... Jahren	mit einem Betreuungsumfang von:			
	bis zu 5 Stunden	mehr als 5 bis 7 Std.	mehr als 7 Std. (Ganztags- betreuung)	vor- und nachmittags, ohne Mittags- betreuung
unter 3	71.728	70.396	136.778	8.007
3 bis 6	581.022	574.663	495.102	301.691
6 bis 11	339.468	244.907	100.863	68.206
11 bis 14	13.350	6.932	532	298
insgesamt	1.005.568	896.898	733.275	378.202

\* Kinder in Tageseinrichtungen und in öffentlich geförderter Kindertagespflege

Quelle: Statistisches Bundesamt: Statistisches Jahrbuch 2007

## Erzieherische Hilfe

Inanspruchnahme durch unter 27-Jährige in absoluten Zahlen, Veränderung in Prozent, 1991 und 2006<sup>1</sup>



Quelle: Statistisches Bundesamt: Pressemitteilung  
 Lizenz: Creative Commons by-nc-nd/2.0/de  
 Stand: 2008



bpb: 2008 Bundeszentrale für politische Bildung



## ■ Erzieherische Hilfe

### ■ Fakten

In Krisensituationen (z. B. bei Erziehungsschwierigkeiten, Trennung oder Scheidung der Eltern, Gewalt unter Jugendlichen, Drogenkonsum) bietet die Kinder- und Jugendhilfe verschiedene Formen der Unterstützung. In Abgrenzung zu den Eingriffs- und Kontrollprinzipien des Jugendwohlfahrtsgesetzes aus Zeiten der Weimarer Republik orientiert sich die Kinder- und Jugendhilfe heute an präventiver, offener Arbeit.

Entsprechend der geänderten Perspektive wird den jungen Menschen heute zum größten Teil innerhalb ihrer Familie geholfen (ambulant). 2006 wurden fast drei Viertel der erzieherischen Hilfen innerhalb der Familie geleistet. Knapp ein Viertel der erzieherischen Hilfen fand außerhalb der Herkunftsfamilie statt (stationär). Knapp 4 Prozent der Hilfen wurden in einer Tagesgruppe geleistet (teilstationär). Seit 1991 erhöhte sich der Anteil der erzieherischen Hilfen innerhalb der Familie an allen Hilfearten um 17 Prozentpunkte.

Die Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe richten sich an Personen, die noch nicht 27 Jahre alt sind. Von den 23,2 Millionen unter 27-Jährigen in Deutschland erhielten im Jahr 2006 insgesamt 651.361 erzieherische Hilfe (beendete und am Jahresende bestehende Hilfen). Das waren 66.000 mehr als 2001 und 288.000 mehr als 1991.

Zwischen 1991 und 2006 stieg die Zahl der Personen, die erzieherische Hilfe in Anspruch genommen haben, um 79,3 Prozent. Und dies obwohl parallel die Gesamtzahl der unter 27-Jährigen um rund 3 Millionen zurückging. Entsprechend hat sich der Anteil der unter

27-Jährigen, die erzieherische Hilfe in Anspruch nehmen, an allen Personen dieser Altersgruppe von 1,38 Prozent im Jahr 1991 auf 2,81 Prozent im Jahr 2006 erhöht.

Als Gründe für den deutlichen Anstieg der erzieherischen Hilfen wird eine Vielzahl von Faktoren diskutiert. Im Vordergrund stehen dabei die sich rasch vollziehenden gesellschaftlichen Veränderungsprozesse, die sich destabilisierend auf die Familien auswirken können, wie auch die individuelle Überforderung der Eltern. Daneben kommt ein positiver Imagewandel der Kinder- und Jugendhilfe selbst in Frage: so werden deren Leistungsangebote, insbesondere im ambulanten Bereich, häufig nicht mehr als Eingriff, sondern als Unterstützung empfunden und daher vermehrt nachgefragt.

Von allen Hilfearten wurde am häufigsten die Erziehungsberatung zur Klärung und Bewältigung individueller und familienbezogener Probleme in Anspruch genommen (47,7 Prozent). Die häufigsten Anlässe für die Erziehungsberatung waren Beziehungsprobleme, Schul-/Ausbildungsprobleme, Entwicklungsauffälligkeiten sowie die Trennung/Scheidung der Eltern. Minderjährige hatten 2006 einen Anteil von 91 Prozent an den jungen Personen in der Erziehungsberatung. Vor allem die Mütter nehmen den Kontakt zu den Beratungsstellen auf (2006: 66 Prozent der Kontaktaufnahmen; 1991: 59 Prozent). In 7 Prozent der Fälle gingen die Kinder und Jugendlichen selbst den ersten Schritt.

Die Betreuung einzelner junger Personen durch Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer oder soziale Gruppenarbeit hatte im Jahr 2006 einen



## ■ Erzieherische Hilfe

Anteil von 8,1 Prozent an allen Hilfearten. Der Anteil der sozialpädagogischen Familienhilfe, bei der sich die Hilfe an die ganze Familie richtet, lag bei knapp 18 Prozent.

Von den Hilfen außerhalb des Elternhauses hatte im Jahr 2006 die stationäre Unterbringung in Heimen oder einer sonstigen betreuten Wohnform den größten Anteil an allen Hilfearten (13,0 Prozent). An zweiter Stelle stand die stationäre Unterbringung in einer anderen Familie (Vollzeitpflege) mit 9,1 Prozent. Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuungen für junge Menschen mit besonderen Problemen (z. B. Jugendliche im Drogen- oder Prostituiertenmilieu, obdachlose Jugendliche) hatten einen Anteil von 0,6 Prozent an allen Hilfearten.

Insgesamt nahmen mehr Jungen als Mädchen erzieherische Hilfen in Anspruch. Die Geschlechterverteilung variierte 2006 zwischen 50:50 bei der Vollzeitpflege in einer anderen Familie und einem Anteil von 75 Prozent männlicher junger Menschen bei der sozialen Gruppenarbeit.

Zum Jahresende 2006 gab es rund 28.200 Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (ohne Einrichtungen der Kindertagesbetreuung) – darunter Jugendzentren, Jugendräume, Familienferienstätten, Heime, Erziehungs-, Jugend- und Familienberatungsstellen. Rund drei Viertel der Einrichtungen wurden von freien Trägern der Jugendhilfe betrieben. Die Zahl der Beschäftigten in den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe (ohne Verwaltung) lag 2006 bei 141.400.

### ■ Datenquelle

Statistisches Bundesamt: 16 Jahre Kinder- und Jugendhilfegesetz in Deutschland, Pressemitteilungen

### ■ Begriffe, methodische Anmerkungen oder Lesehilfen

Bei den Angaben handelt es sich teilweise um vorläufige Ergebnisse des Statistischen Bundesamtes.

Die erzieherischen Hilfen werden wie folgt unterschieden:

Hilfen innerhalb der Familie (ambulante Erziehungshilfen)

- Erziehungsberatung
- Betreuung einzelner junger Menschen
- Sozialpädagogische Familienhilfe

Hilfen außerhalb des Elternhauses (stationäre und teilstationäre Erziehungshilfen)

- Erziehung in einer Tagesgruppe
- Vollzeitpflege
- Heimerziehung
- Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung

## ■ Erzieherische Hilfe

Inanspruchnahme durch unter 27-Jährige in absoluten Zahlen, Veränderung zwischen 1991 und 2006 in Prozent, 1991 und 2006\*

	1991	2006	Veränderung, in Prozent
<b>Sozialpädagogische Familienhilfe**</b>	32.814	116.545	255,2
<b>Intensive sozial-pädagogische Einzelbetreuung</b>	1.210	3.740	209,1
<b>Betreuung einzelner junger Menschen</b>	20.267	53.034	161,7
<b>Erziehung in einer Tagesgruppe</b>	10.094	23.514	133,0
<b>Institutionelle Beratung/ Erziehungsberatung***</b>	154.483	310.561	101,0
<b>Vollzeitpflege</b>	55.620	58.980	6,0
<b>Heimerziehung</b>	88.750	84.987	-4,2
<b>insgesamt</b>	363.238	651.361	79,3

\* beendete und am Jahresende bestehende Hilfen

\*\* Zahl der Kinder in Familien; Zahl der Familien mit sozialpädagogischer Familienhilfe 2006: 52.786, 1991: 13.027 (plus 305 Prozent)

\*\*\* nur beendete Hilfen

Quelle: Statistisches Bundesamt: Pressemitteilung